

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Der bessere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenerlag geleistet.



Druckerschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Erhöhter Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. III 560

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 47

Dienstag, den 18. April 1939

32. Jahrgang

Führer Großdeutschlands - Ordner Europas



Er feiert 50. Geburtstag, einer, den jeder Deutsche liebt und verehrt,
den jeder im Ausland kennt, von dem man in aller Welt spricht, weil er
eine neue Zeit heraufbeschwor, einer feiert Geburtstag und hundert Mil-
lionen bringen ihm ihre heißen Glückwünsche, ihren Dank, ihre Liebe ent-
gegen: Adolf Hitler. Er, der noch vor 25 Jahren ein unbekannter
Mann war, dessen Name irgendwo verloren schlum-
merte, der wie Millionen anderer junger Deutschen
als Kriegsfreiwilliger sich in die Front der Kämpfer
für Deutschlands Freiheit und Recht einreichte, ist
heute der Staatsmann, der Politiker, um den sich
das Gehehen unserer Zeit, die Neugestaltung Euro-
pas dreht. Er ist der Führer der Deutschen, der
Schöpfer der nationalsozialistischen Idee, der Gründer des
Dritten Reiches, der Baumeister Großdeutschlands. Und
ist doch immer der schlichte deutsche Mensch, der Mann
des Volkes, der treue Kamerad geblieben.

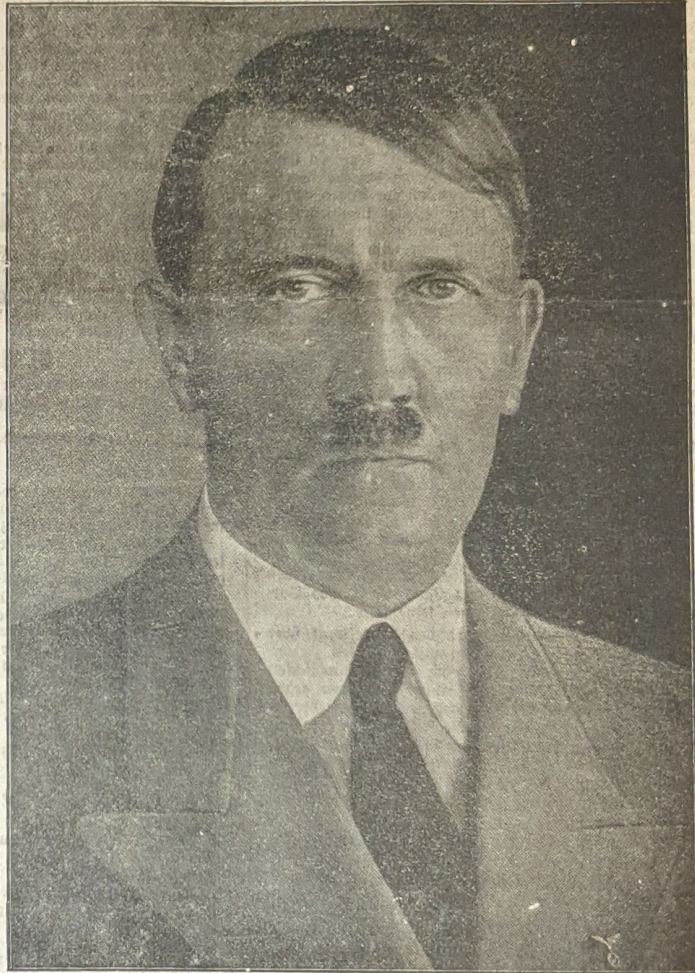
Wir, die wir Zeugen der Entwicklung der vergan-
genen 25 Jahre waren, die wir gewollt oder ungewollt
in den Strudel der umwälzenden Ereignisse hineingerissen
wurden, die wir vielleicht Opfer der Verhältnisse waren
und deshalb unseren Glauben an Gott und Mensch ver-
loren hatten, oder die wir da oder dort selbst uns einlegten
gegen das, was nicht mehr aufzuhalten schien oder für
das, was wir als Rettung ansahen — wir alle stehen heute
in heiliger Bewunderung vor dem Werk, das einer in
einem Zeitraum von wenig mehr als sechs Jahren auf-
richtete, wir stehen in Dankbarkeit, Vertrauen und dem
unverbrüchlichen Gelöbnis der Treue vor diesem Mann,
vor Adolf Hitler. Sein Werk ist zu gewaltig, als daß wir
es in seiner ganzen Größe, seinem vollen Inhalt und seiner
gewaltigen geschichtlichen Bedeutung reiflos zu begreifen
vermöchten. In diesen sechs Jahren nationalsozialistischen
Aufbaues wurden alle Begriffe über Leistungswillen und
Leistungsmöglichkeit beiseitegeschoben, weil durch Hitlers
Idee ein neues Arbeitsethos die schaffenden deutschen
Menschen zu nie geahntem Arbeitseinsatz befähigte.

Man hat oft das, was der Führer geschaffen hat, als
ein Wunder bezeichnet. Es wäre ein Wunder, wenn es
sich gleichsam unvorhergesehen gestaltet hätte. Aber Adolf
Hitler hat diesen Aufbau von der Zerklüftung des unseligen
Parteigeistes an über die Schaffung einer wahren
deutschen Volksgemeinschaft auf der Grundlage rassen-
politischer Erkenntnis bis zur Aufrichtung Großdeutsch-
lands nach seinen bereits 1920 veröffentlichten Programmpunk-
ten systematisch entwickelt. Nichts ist unvorhergesehen
geschehen, alles war vorher durchdacht und in
seiner letzten Gestaltungsmöglichkeit vorausbestimmt. Das
aber ist das Wunder, daß ein Mensch, ein Mann des
Volkes, dieses gewaltige Werk ideenmäßig formte, zu seiner
Verlebensdigung in einer Zeit des Chaos, der Selbst-
aufgabe, der Ziellosigkeit, den richtigen Anfang fand und
nun Stein auf Stein setzte, bis aus dem Chaos Ordnung,
aus dem Trümmerhaufen Neues, aus der Ziellosigkeit
Planmäßigkeit, aus der Vielheit nicht zu verwirrender
Planungen ein Wille, aus albernem Geschwätz gestal-
tende und rettende Tat wurde.

Und so wie äußerlich ein neues Deutschland wurde,
so wurde festlich, geistig ein neues Volk. Der kleine
Kreis der Glaubensstarken, Opferbereiten, Kampfge-
stählten und Tatwilligen aus dem Münchener Bürgerbräu-
teller ist zu der 80-Millionen-Gemeinschaft eines erwach-
ten und erneuerten Volkes gewachsen. Aus dem Volk der
vierzig Parteien ist das Volk des einen Bekenntnisses
geworden, des Bekenntnisses zum Führer und zu seiner
nationalsozialistischen Idee.

Diese Gedanken erfüllen uns heute, am 50. Geburts-
tag des Führers, und sie zwingen uns aus der Ergriffen-
heit vor der Größe seiner Tat, vor der Kraft seines
Willens und vor der Stärke seines Glaubens an Deutsch-
lands Zukunft zu dem Gelöbnis: die Treue, die Einigkeit
und die Opferbereitschaft seines Volkes sollen ihm auch
fernerhin treueste Begleiter auf seinem Wege zu einem
glücklichen und gesicherten Deutschland, zu einem neugeord-
neten friedlichen Europa sein.

Wir danken, wir gratulieren unserem Führer



Denn über Erz und Stein, Tote erheben sich,
über Staub und Gebein Wüsten beleben sich,
dauert die Tat. wenn einer ist,

Ohne Besinnen fällt der über Turm und Dach,
sie der eilenden Welt eh' noch die ersten wach,
fest in das Rad. die Fahne hißt.

Eberhard Wolfgang Möller

Des Führers 50. Geburtstag

Von Hans Frickhöfer

Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Wer einmal rückblickend in die Geschichte der Völker blickt, wer das Werden und Vergehen großer Reiche einmal an sich vorüberziehen läßt, der muß feststellen, daß das Wachstum der Nationen stets lange Zeiträume gebraucht hat. Zeiten, die meist nach Jahrhunderten zählen.

Wissen wir an diesen Zeiträumen die Entwicklung, zu der der Führer unser Volk und Reich mit sicherer Hand lenkte, so erscheint uns die Größe des Erreichten beinahe unfaßbar.

Es gibt in der Geschichte keine Parallele dafür, daß ein Mann, der als einfacher Soldat einen Krieg mitgemacht hat, im Augenblick des Zusammenbruchs seines Volkes und gleichzeitig in der dunkelsten Zeit seines Daseins — fast blind — demutet den Entschluß faßt, dieses sein Volk emporgzuführen. Man mag bis zu den alten Heldenliedern zurückgehen — es wird sich kein Vergleich dafür finden, daß dieser Mann sich weder durch den verlorenen Krieg, noch durch die Symptome der inneren Auflösung, noch auch durch die mit teuflischem Scherfsm ausgeführten äußeren Fesseln für sein Vaterland davon abbringen ließ, an die Zukunft dieses Volkes zu glauben, dessen Todesstunde die Welt zu sehen meinte.

Man muß sich die Entwicklung Normachen, die in direktem Gegensatz stand zu dem geschichtlichen Gesche, das die allierte und affizierte Welt dem deutschen Volk diktieren zu haben glaubte. Man muß wirklich einmal zu begreifen versuchen, daß hier ein einziger Mann Geschichte gemacht hat. Denn nur, wenn wir alle den tiefen Sinn der Geschichte unseres Volkes begreifen lernen, die der Führer so wunderbar gerade in dem Augenblick zu ihrer Erfüllung brachte, in dem alles verloren schien — nur dann werden wir und unsere Kinder uns dieser Tat würdig erweisen können.

Ihr, die ihr es noch miterlebt habt, sagt es den Nachgeborenen, was ihr empfunden habt, als damals in Berlin und überall im Reich die Kommissionen der Entente darüber wachten, daß auch das letzte Flugzeug und die letzte Kanone verschrottet wurden. Wo damals zunächst einmal die deutschen Waffen zerklagen wurden, damit die sogenannten Sieger über ein Jahrzehnt lang mit uns machen konnten, was sie wollten, da steht heute wieder eine deutsche Armee, die darüber wacht, daß unser Volk nach seinen eigenen Gesetzen leben kann und daß ihm die Frucht seiner Arbeit nicht entzogen wird. Wer den Sinn der großen Parade am 50. Geburtstag des Führers in Berlin ganz erfassen will, der muß sich vor Augen halten, daß 20 Jahre vorher das Reich waffenlos inmitten einer bis an die Zähne bewaffneten Umwelt stand, und muß daran denken, daß dieses Volk von auch damals fast 70 Millionen sich nicht rühren konnte, als ein Staat wie Italien ein Stück deutschen Bodens, das Memelland, wegnahm.

Wer die Tatsache des Großdeutschen Reiches wirklich erfassen will, der muß wissen, daß die Versailles Diktatoren eben zur Sicherung der ewigen Schwäche des deutschen Volkes zwei deutsche Staaten schufen, denen der Zusammenschluß einfach verboten wurde. Schon vorher hatten Politiker dieser beiden deutschen Staaten versucht, beide irgendwie aneinander anzuschließen und sie so einander näher zu bringen. Auf das erste Stimmrücken Westeuropas hin wurde der Versuch wieder abgebrochen. So gründlich abgebrochen, daß in den kritischen Jahren nach 1933 während des Neubaus im alten Reich unsere Gegner das deutsche Volk noch mißbrauchten konnten als Vorhut zum Kampf gegen die deutsche Erhebung. Niemals hat ein Staatsmann einen größeren Sieg errungen, als ihn Adolf Hitler errang, indem seine Soldaten über einen Teppich von Blumen durch das Land zogen, das Vorposten sein sollte im Kampf gegen seine Böen.

Dann das Sudetenland und das Protektorat über Böhmen und Mähren! Begehen wir nicht den Fehler, das Gemordete, das nun ist, als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen? Dies alles ist Tatsache geworden gegen den sogenannten Geist der Zeit, gegen alle Vorausberechnung und nur dank der Entschlossenheit und der Tatkraft des einen Mannes, der hinter dem in Versailles geschaffenen Zerbrochen Mitteleuropas die große Linie der historischen Entwicklung sah und der die Kraft hatte, den Schluß auch zu verwirklichen, der aus dieser Entwicklung logisch gezogen werden mußte.

Veressen wir doch nicht, daß in Prag, der Stadt mit der ältesten deutschen Universität, nach nur wenigen Jahren Leute herrschten, die ihr eigenes Volk aufpufften gegen alles, was deutsch hieß, und daß in dieser Stadt mit der reichen deutschen Vergangenheit nur noch ein einziges Straßenschild eine deutsche Aufschrift trug. Und dies war geschäftig gegen Zerstörung nur durch eine große Tafel, auf der zu lesen stand, daß das Straßenschild lediglich aus historischen Gründen nicht entfernt worden sei und deshalb dem Wohlwollen der Bürgererschaft empfohlen werde.

Schließlich: Nehmen wir es auch nicht als eine Selbstverständlichkeit, daß heute jeder in Deutschland seine Arbeit und sein Brot hat. Erzählt denen, die es nicht mehr wissen, wie es aussah, als sieben Millionen Arbeitslose an Gott, an der Welt und an sich verzweifeln. Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß sich heute Autobahnen kreuz und quer durch Großdeutschland ziehen, daß alle Schornsteine rauchen. Es ist nicht selbstverständlich, denn es war ja nicht immer so. Es ist erst so geworden durch den Entschluß, den jener unbekannte Soldat im Lazarett in Posen, zu der Stunde der tiefsten Not seines Volkes faßte. Durch jenen Entschluß, der ihn dann hinausziehen ließ in das Volk, um wenige Mitkämpfer zu finden, deren Zahl vom ersten Duzend dann in die Hunderte, die Tausende, die Hunderttausende und in die Millionen ging.

Der Dank, der allein dieses Mannes würdig ist, ist das Begreifen der Größe seiner Tat und das Versprechen, daß in Zukunft die Zahl seiner Mitkämpfer genau so groß sein wird wie die Zahl seines Volkes.

Einberufung des Großdeutschen Reichstages

Der Führer antwortet dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für eine so wichtige, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben.

Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

20. April Nationaler Feiertag Großdeutschlands

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Auf Grund des heute im Reichsgeheiß veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland Nationaler Feiertag ist. Die Lohnzahlungsbestimmungen für den 1. Mai finden, wie dies in dem Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich ausgesprochen wird, entsprechende Anwendung.

Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Weihstunde auf der Marienburg

Geburtsdag des Führers. — Festtag der Jugend.

Der Geburtsdag des Führers, der in diesem Jahr zum erstenmal als Festtag Großdeutschlands gefeiert wird, wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im großen Remter der Marienburg 142 Jungbannführer, darunter 88 aus der Ostmark und 39 aus dem Sudetenland, durch den Reichsjugendführer, von Schirach, ihre Weib erhalten. Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Ringkündigung der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden.

Am 19. April findet im großen Remter der „Burg des Deutschen Jungvolks“ wie alljährlich die Verpflichtung der zehnjährigen Jungen und Mädchen statt, die in diesem Jahre in die Millionenorganisation der Jugend des Führers eingereiht werden. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde, die in der Zeit von 17 bis 17.30 Uhr als Reichsjugend über alle deutschen Sender geht, die Jungen und Mädchen des jüngsten Jahrganges in die Hitler-Jugend aufnehmen.

Verlauf des Führergeburtstags

Die Gratulationen — Eröffnung der Ost-West-Abse — Parade

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

19. April

17.00 Uhr: Vorstellung der beförderten H-Junker der H-Junkerschule Braunschweig im Hofsaal der neuen Reichslanzlei.

18.30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender.

19.00 Uhr: Gratulation des Führerkörpers der NSDAP unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der neuen Reichslanzlei.

20.00 Uhr: Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ und der Blutordensträger in der Marmorhalle der neuen Reichslanzlei.

21.00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Abse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Prof. Speer meldet dem Führer aus dem Hindenburgplatz die Fertigstellung der Ost-West-Abse. Oberbürgermeister Dr. Hippiert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ost-West-Abse für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Abse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Ost-West-Abse werden die am Bau beteiligten gewerkschaftlichen Arbeiter und die Gliederungen der Bewegung Aufstellung nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866, 1870/71 vorgesehen.

22.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch am Führer.

22.35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichslanzlei vorbei. In dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichen-träger des Bundes Berlin der NSDAP und je 50 Ehrenzeichen-träger aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je drei Ehrenführern.

23.00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichslanzlei singt ein Chor der Leibstandarte-HA „Adolf Hitler“.

20. April

8.00 Uhr: Ständchen des Musikzuges der Leibstandarte HA „Adolf Hitler“ im Garten der alten Reichslanzlei.

9.00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte HA „Adolf Hitler“, eines Sturmbannes HA-PA, eines Bataillons Schutzpolizei vor dem Führer an der Reichslanzlei in der Wilhelmstraße.

9.20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9.25: Gratulation des Reichsprotektors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath und des Staatspräsidenten Dr. Hacha.

9.30 Uhr: Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.

9.45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im großen Empfangssaal der neuen Reichslanzlei.

10.00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtratspräsidenten Dr. Hippiert.

10.15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeinverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf dem Ost-West-Abse. Der Führer fährt die Paradeaufführung vom Lustgarten über die Straße unter den Linden, Pariser Platz, Hindenburgplatz und die Ost-West-Abse ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Reichslanzlei.

16.00 Uhr: Volkstiedersingen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.

17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Goebbels-Rede über alle Sender

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Geburtstages des Führers, am 19. April, um 18.30 Uhr über alle deutschen Sender.

Zum Geburtsdag des Führers

Dank der Frauen

Ganz Deutschland ist heute eine einzige Werkstatt, in der es pocht und hämmert, in der das Schmiedegeräusch lobert und der Amboss klingt. Dabei sind die allerorten emporwachsenden Bauten, die Schiffe, die von den Werften herab ins Meer gleiten, die Flugzeuge, die in Schwärmen die Luft durchbrausen, nur einige der sinnfälligen äußeren Erscheinungsformen von dem gewaltigen Neubau des Reiches. — Ob wir seine Vollendung erleben, wissen wir nicht. Nur seine Unirre vermag uns zu ahnen. Und eines ist unser zureichender Glaube: daß unter dem Döhnen der Arbeit in Stadt und Land und unter der Wucht weltgeschichtlicher Taten eine Wohnstatt für die nach uns Kommenden entsteht, in der sie auf gesichertem Grund und Boden zur letzten Erfüllung deutscher Volksehnsucht gelangen können.

Wir freilich gehören zu der Generation der Bauenden. Das ist unser unvergleichliches Glück, und seiner ist wohl so töricht, so klein und selbstschuldig, daß er zugleich mit dieser Schicksalsgabe der Vorzüge teilhaftig sein möchte, die nun einmal denen vorbehalten sind, die in dem fertigen Hause wohnen werden. — Einen Neubau, in dem überall noch die Maurer und Zimmerleute am Werke sind und der gleichzeitig schon in allen Teilen die wohlhabende Einrichtung des vollendeten Hauses aufweist, gibt es nicht.

Trotzdem sucht der Geist, der das deutsche Schicksal gestaltet, in leidenschaftlichem Vorwärtsdrange selbst das unmögliche Scheinende möglich zu machen, indem er sich mitten im Ringen um die Lebensrechte der Nation und in unserer durch und durch kämpferischen und männlichen Zeit mit unendlicher Liebe und weiblicher Vororgung Mutter und Kind zuwendet. Ja, er ruft das ganze Volk auf, ihm in seinem Bemühen zu helfen, damit sie, in denen die Zukunft ruht, keinen Schaden nehmen, bis das Haus — die sichere Heimstatt kommender blühender Geschlechter — unter Dach gebracht ist. Schon heute sollen sie seine Wärme und Geborgenheit spüren und fühlen, wohin der große führende Wille strebt. — So entstehen aus der Opferwilligkeit der Gemeinschaft die Hilfsstelle für Mutter und Kind, die Mütterheime, Jugendheime, Kinderheime, Schwefelstationen, Gesundheitshäuser — und wer sie sieht, soll wissen: dies alles ist erst ein Anfang!

Wir sagten, daß unsere Zeit eine „männliche“, weil harte und kämpferische sei. — Aber wenn wir bedenken, daß sie auch eine Zeit des Werdens und Wachstums ist, so wird uns klar, wie sehr sie ebenso eine Zeit der mütterlichen Frauen ist, die wissen, was sie dem Gelingen des Werdens schuldig sind. Deutschland bedarf heute in vieler Hinsicht der unermüdbaren, hilfreichen und opferfreudigen Liebe, mit der Mütter über dem Gedeihen ihres Kindes wachen. Diese Mutterorgie um unser aufstrebendes Volk und Land — wohl die höchste, die wir kennen — ist ein feinerer äußere Lebensumstände gebunden. Ihr Glück teilen Mütter und Töchter, Frauen und Mädchen. Sie alle finden in ihm weit über die ursprüngliche Anlage des persönlichen Geschicks hinaus eine nie erräumte Lebenserfüllung.

Das möchten sie einmal aussprechen dürfen und es heute dem Führer danken.

Sanna Rees-Facilides.

